



Pol Leuck, der kalte Krieger auf Kanal 18

Pol Leuck spricht jeden Sonntag einen viertelstündigen Kommentar zu allen möglichen Themen des aktuellen Weltgeschehens. Seine Sendung unterliegt als einzige nicht dem üblichen RTL-Neutralitäts- und Ausgewogenheitsgebot. Rührt diese Sonderstellung daher, dass er das ausspricht, was viele Luxemburger denken? Oder ist diese Behauptung nur ein Vorwand?

Als Kostprobe wollen wir uns die Sendung vom 7. Oktober anhören.

Als Thema ist angesagt die Wahlrechtsänderung in Frankreich; doch nach zwei Minuten sind schon die Kommunisten in Aktion, die in "raffiniert und hinterhältiger Art und Weise in den weichen Unterleib der französischen Industrie mit Freude und Erfolg hineintreten" und das, weil sie "Punkte beim Herrn und Meister in Moskau sammeln" wollen. Als nächstes ist das Baskenland und die Autonomiebewegung dran. Leuck sieht schon ein von "rabiaten kommunistischen Basken" regiertes Land nach "albanischem Modell" in Frankreichs "Südflanke". Doch das Schlimmste: in den baskischen Häfen werden die sowjetischen Kriegsschiffe versorgt werden.

Hier, wie so oft in Pol Leucks Welt, ist die "Moskauer Zentrale für Destabilisierung im Grossen und im Einzelnen, en gros et en détail und auch deren Gegenstück, die Zentrale für Desinformation eine sehr wichtige Abteilung des KGB in Moskau".

Dann kommt Gaddafi an die Reihe, ein "Unruhestifter im sowjetischen Dienst", der seine "hinterhältige Subversion und Destabilisierung" in das Herz Afrikas, diesem "überstürzt entkolonialisierten Kontinent", (!!) hineintreiben will. Überhaupt ist Gaddafi eine dankbare Zielscheibe: er ist nicht nur ein Narr, sondern gleich ein "gefährlicher Narr", der einen Sonnenstich hat, dem man nicht über den Weg trauen kann.

Und dann ist da noch "Onkel Erich", jener Onkel aus "Ost-Deutschland". Genau, wie für die Springerpresse, gibt es für Leuck keinen zweiten deut-

schen Staat, keine DDR, sondern nur Ost-Deutschland. Und dieser Onkel schickt "seine Spione, seine Militäragenten, seine Aufwiegler als beflissene Handlanger des grösseren Bruders aus dem Osten" überall hin.

Während Pol Leuck weiterplaudert, vergeht die Zeit. Die Viertelstunde ist um, es ist Zeit für die Schlussfolgerung: "Der Preis der Sicherheit ist die Festigkeit gegenüber dem Terrorismus, dem Angriff aus dem Osten, aus Lybien".

Jeden Sonntag liefert Pol Leuck Stoff für Feindbilder. Das Thema mag ändern, doch in seinem fast krankhaften Verfolgungswahn landet Leuck meistens nach kurzer Zeit bei der Bedrohung durch den Weltkommunismus, bei den Vorurteilen aus der Mottenkiste des Kalten Krieges.

